

HTC ONE (M9) IM TEST

Wie bei HTC-Top-Modellen üblich, ist das One (M9) in Aluminium gekleidet. Dabei handelt es sich nicht um ein Unibody-Gehäuse, sondern um zwei ineinandergedpresste Stücke - Dual-Tone nennt HTC das Herstellungsverfahren. So steht die Rückseite seitlich etwas über und fasst das Display fest ein. Trotz dieser Kante ist das Smartphone griffig und schneidet nicht in die Haut ein.

Die Verarbeitung des Smartphones ist sehr gut - aber nicht tadellos. Das Gehäuse ist hochwertig und stabil konstruiert und gab bei sanften Druck weder nach noch einen Ton von sich. Klopfen wir hingegen auf die Rückseite, so nahmen wir ein leichtes Klappern aus der Gegend der Kamera wahr.

Wer die großen Knochen von LG oder Samsung gewohnt ist, wird das HTC One (M9) recht handlich finden. Der 5-Zoll-Touchscreen führt zu einem relativ kompakten Gehäuse, das auch mit einer Hand noch gut zu halten ist. Der Power-Button ist seitlich in der Mitte angebracht, aber vielleicht etwas zu niedrig und daher schlecht mit dem Daumen zu erreichen. Darüber liegen - gut positioniert - die beiden Lautstärketasten.

Wegen des Materials fühlt sich das HTC One (M9) zunächst recht kühl an - während des Betriebs änderte sich das in unserem Test aber schnell:

Das HTC One (M9) ist ein tolles Smartphone. HTC hat sich bei den wichtigsten Features des Smartphones keine Blöße geleistet. Das Display ist zwar etwas kleiner als bei der Konkurrenz, dafür punktet es mit guter Schärfe und realistischen Farben. Weniger überzeugen kann das Abwärmeverhalten des Prozessors, denn der Snapdragon 810 heizt das Gehäuse schnell auf. Wer ein schick designtes Smartphone sucht und mit eher kurzen Akkulaufzeiten leben kann, macht beim HTC One (M9) sicher nichts verkehrt.



Immer wieder geisterten Gerüchte umher, der Prozessor Snapdragon 810 könnte zu heiß werden. Nun zeigt das HTC One (M9), dass dies wohl zutrifft. Während unseres Test war das Smartphone nach einem Benchmark-Durchlauf schon unangenehm warm. Auch während wenig fordernder Surf-Sessions erwärmte sich das Aluminium-Gehäuse deutlich. Möglicherweise kann HTC hier mit einem Software-Update

nachbessern - zumindest LG konnte beim [G3](#) die anfänglichen Hitze Probleme des Prozessors mit einer Aktualisierung der Firmware reduzieren. Ein erstes Software-Update, das während unseres Tests verteilt wurde, reduzierte die Hitzeentwicklung tatsächlich. Dennoch erwärmte sich das Smartphone schon nach wenigen Minuten eines 3D-Spiels oder Benchmarks erheblich.

Die Systemleistung ist trotz der starken Hitzeentwicklung tadellos. In unserem Test ruckelte nichts und Apps starteten schnell und ohne Verzögerungen. Grafisch aufwändige Spiele wie Riptide GP2 oder Modern Combat 5 liefen auch in hektischen Spielsituationen ruckelfrei. Massive Leistungseinbrüche aufgrund von heruntergetakteten Komponenten erlebten wir nicht - der Chip wird wohl nicht oder nur wenig gedrosselt, wenn er heißläuft.

Benchmarks absolvierte das HTC One (M9) mit guten Werten. Die Ergebnisse von Antutu und 3DMark sind auf sehr hohem Niveau, kommen aber nicht ganz an Chips vom Format des Tegra K1 heran - das ist wenig verwunderlich, ist doch die Grafik-Einheit des Nvidia-Chips sehr viel leistungsfähiger als die Adreno-430-GPU des Snapdragon 810. Übliche Rechenaufgaben meistert der Chip problemlos - auch alltagsnahe HTML5-Performance-Tests zeigen: Beim Surfen sollte es zu keinen Aussetzern kommen.

Das Display des One (M9) ist gegenüber dem Vorgänger praktisch unverändert. Schon das One (M8) punktete mit einem sehr guten Bildschirm, diesen Weg geht HTC weiter. Zwar dürfte das Display noch etwas heller sein, wenn es auch maximale Helligkeit gestellt ist, dafür überzeugt der Bildschirm mit präziser Farbdarstellung. Wer nicht frontal auf das Display blickt, wird leichte Verdunkelungen feststellen - Farbverfälschungen beobachteten wir hingegen nicht.



Die Ultrapixel-Technologie von HTC musste sich schon in unseren Tests des One (M7) und One (M8) Kritik gefallen lassen. Nicht so sehr, weil sie wirklich schlechte Fotos abgeliefert hätte, vielmehr gefiel uns die Zeichnung von feinen Motiv-Details nicht. Es handelte sich ja auch nur um Bilder mit einer 4-Megapixel-Auflösung, was für komplexe Details zu wenig ist.

Vergangenheit ist die Ultrapixel-Kamera aber nicht: HTC hat sie um 180 Grad gedreht und nach vorne ausgerichtet - sie dient jetzt für Selfies. Das macht sie auch wirklich gut - zumal für Selfies die Qualitätsansprüche meist etwas niedriger sind. Bei Selfies in schlechten Lichtverhältnissen punktet die Front-Kamera besonders: Auffällig ist dann vor allem, dass die Farbwiedergabe sehr gut ist und wenig Rauschen feststellbar ist.

Die Hauptkamera ist mit einem 20-Megapixel-Sensor ausgestattet. Das ist auf Fotos sofort ersichtlich. Wir

haben beispielsweise eine Hecke fotografiert. Die einzelnen Blätter bildet die Kamera hervorragend ab - in solchen Szenarien hatten frühere Ones große Probleme. In unserem Test löste die Kamera schnell aus, war dabei allerdings nicht ganz so fix wie der Vorgänger.

In unserem standardisierten Kameratest zeigt die Hauptkamera des One (M9) solide Ergebnisse - solange die Lichtverhältnisse gut sind. Bei schlechten Lichtverhältnissen neigt sie hingegen zu Rauschen.

Wie bei HTC-Top-Smartphones üblich verfügt auch das HTC One (M9) über nach vorne gerichtete Stereo-Lautsprecher. Die eignen sich nach unseren Erkenntnissen für Videos und Spiele. Auch die Freisprecheinrichtung profitiert davon und gibt satten Sound wieder. Lautstärke-Wunder sollten Nutzer hingegen nicht erwarten: Schon bei mittleren Lautstärken hören wir leichte Verzerrungen und Zischlaute, die die Qualität noch weiter mindern, je lauter wir die Tonausgabe stellen.

An der Benutzeroberfläche hat HTC gegenüber dem Vorgänger nur wenige Änderungen vorgenommen. An einigen Stellen tritt Googles Material Design zum Vorschein - sonst ist die Farb- und Formgebung von Sense unangetastet geblieben. Neueinsteiger finden sich schnell zurecht. Die Ansicht der zuletzt geöffneten Anwendungen hat HTC nicht von Android 5.0 Lollipop übernommen. Hier bleibt es weiterhin bei der Lösung, dass die Apps kachelartig angeordnet sind. Dennoch kann beispielsweise Chrome auf Wunsch die Tab-Verwaltung in die Recents-Ansicht auslagern.

HTC legte unserem Testgerät noch eine Schutzhülle bei - diese ist im Lieferumfang jedoch nicht enthalten. Das Dot-View-Cover ist bereits vom HTC One (M8) bekannt, die Optik hat HTC aber deutlich verbessert. Die Rückseite besteht aus durchsichtigen Plastik, sodass die Aluminium-Rückseite sichtbar bleibt. Die Hülle umfasst das One (M9) sehr fest und nutzt den seitlichen Rand als Befestigung. Mit der Hülle sollte das Smartphone auch vor kleineren Stürzen geschützt sein.



Dot View steht für die kleinen, lichtdurchlässigen Punkte, die im zugeklappten Zustand ein grob auflösendes Matrix-Display ergeben. Nachdem wir doppelt auf den oberen Teil des Displays klopfen, zeigte das Smartphone die Uhrzeit sowie verpasste Anrufe an. Auch eingehende Telefonate signalisiert die Dot-View-Matrix. Sogar der Touchscreen reagiert trotz der Hülle auf Berührungen - Anrufe können also auch mit geschlossenem Dot-View-Cover angenommen werden. Im HTC-Shop kann es für 39,99 Euro bestellt werden.

Über die Dot-View-App lassen sich weitere Designs einstellen und Funktionen nachrüsten. Über den Play

Store verteilt HTC sogar ein kleines Spiel zum Zeitvertreib - Dot Breaker ist eine nette Spielerei und versprüht Retro-Charme. Eine echte Alternative zu kurzweiligen Games auf dem Play Store ist es aber nicht wirklich.

Die Empfangsleistungen des HTC One (M9) bewerten wir in unserem Test als sehr gut. In einigen LTE-Speedtests kommt das Smartphone stets auf Werte über 100 MBit/s, wobei wir im Display mindestens vier der fünf Balken der Netzanzeige sahen. Laut Datenblatt sollte das Smartphone LTE Cat. 9 unterstützen - soweit ist das LTE-Netz der Telekom in unserer Gegend jedoch noch nicht ausgebaut, maximal kamen wir in der Spitze auf 144 MBit/s.

Bei Telefonaten war die Qualität der Sprachübertragung gut. Die Freisprecheinrichtung litt unter den schon erwähnten Schwächen der Boomsound-Lautsprechern bei hohen Lautstärken. Während eines HD-Voice-Gesprächs wirkten allerdings die Stimmen etwas blechern.

Etwas enttäuschend ist jedoch die Akkulaufzeit. Zwar kamen wir im Test meist über einen Tag, allerdings nur dann, wenn wir das Smartphone nicht mit Spielen und Benchmarks traktierten. Diese sorgten schnell für leere Akkuzellen, sodass Nachladen angesagt war. Den Akkutest mittels PCMark überstand das One (M9) bei voller Displayhelligkeit und im Mobilfunknetz eingebucht 4 Stunden und 11 Minuten - kein überragendes Ergebnis. Im Lieferumfang ist übrigens ein klassisches Ladegerät enthalten. Wer mittels Qualcomm QuickCharge schnell nachladen möchte, muss im Fachhandel nachkaufen. Diese Sparmaßnahme des Herstellers ist beim Preis des HTC One (M9) allerdings enttäuschend.

In puncto Ausstattungsdetails setzt HTC zumindest ein Ausrufezeichen. Gab es das HTC One (M8) sowie viele andere Top-Smartphones des Jahres 2014 nur mit 16 GB internem Speicher, so hat das HTC One (M9) immerhin 32 GB an Bord. Das ist immer noch nicht extrem viel, aber unbedingt nötig, da Speicherkarten bei Android seit Version 4.4 ein kümmerliches Dasein fristen. In den Preisregionen des One (M9) sollte ein großzügiger interner Speicher deswegen selbstverständlich sein.

Bei der Konkurrenz sind im Highend-Segment um die 750 Euro ebenfalls mindestens 32 GB drin - das iPhone kostet bei Apple direkt 799 Euro und bietet 64 GB. Die UVP des Samsung Galaxy S6 mit 64 GB steht ebenfalls bei 799 Euro. Beim HTC One (M9) fehlt hingegen die Option, einen noch größeren Speicher als 32 GB zu wählen - nur in Taiwan verkauft HTC ein 64-GB-Modell. Schade, denn wer das Smartphone für umfangreiche Spiele, Fotografieren oder ausgiebige Mediennutzung unterwegs verwenden möchte, kommt schnell an die Grenzen des Speichers.

Auf unserem Testgerät waren zu Beginn noch rund 25 GB frei - nach der Installation von einigen Apps, Spielen und Benchmarks waren immerhin noch 18 GB verfügbar.

HTC hat sich mit der Entwicklung des One (M9) Zeit gelassen - andere Hersteller präsentieren schneller einen Nachfolger. Allerdings hat sich gegenüber dem One (M8) gar nicht so viel geändert - weder das Design noch die Benutzeroberfläche sind umfassend überarbeitet. HTC konzentrierte sich stattdessen eher auf die Details. Im Folgenden zeigen wir Ihnen die wichtigsten technischen Daten der One-Reihe seit dem One (M7).

Aber lohnt sich ein Umstieg? Die vielleicht wichtigste Änderung ist bei der Kamera zu sehen - die Ultrapixel-Kamera des One (M8) konnte nicht wirklich überzeugen. Das gilt insbesondere für feine Bilddetails. Hier punktet der Nachfolger. Allerdings kann sich das One (M9) bei kaum einem anderen Detail so sehr absetzen. Insgesamt bietet das HTC One (M9) kaum Argumente, um vom Vorgänger umzusatteln.

Dabei hinterlässt natürlich auch die allgemeine Hardware-Entwicklung ihre Spuren: Weder bei den Prozessoren noch bei den Displays hat es große Sprünge gegeben. Für ein 5-Zoll-Display bedarf es keiner QHD-Auflösung und der Snapdragon 810 macht nicht viel mehr Dampf als der Snapdragon 801 des Vorgängers (von der Hitze einmal abgesehen).

Der Preis könnte letztlich das ausschlaggebende Argument sein: Mit 750 Euro zum Marktstart verlangt HTC einen recht hohen Preis - die Konkurrenz von Samsung und Apple rangiert in ähnlichen Regionen. Ob HTC genügend Argumente gegenüber dem Samsung Galaxy S6 gesammelt hat, muss bis zum ausführlichen Test der Galaxy-Neuheit offen bleiben.

Das HTC One (M9) ist ein tolles Smartphone. HTC hat sich bei den wichtigsten Features des Smartphones keine Blöße geleistet. Das Display ist zwar etwas kleiner als bei der Konkurrenz, dafür punktet es mit guter Schärfe und realistischen Farben. Weniger überzeugen kann das Abwärmeverhalten des Prozessors, denn der Snapdragon 810 heizt das Gehäuse schnell auf. Wer ein schick designtes Smartphone sucht und mit eher kurzen Akkulaufzeiten leben kann, macht beim HTC One (M9) sicher nichts verkehrt.